

OKTOBER 2016

infodienst

der Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Kirche von Westfalen



ENTWICKLUNGSPOLITIK TRIFFT KUNST

MENSCHENRECHTE
(Un)tragbar?

MIGRATION
Neue Wege gehen

DIE WELT RETTEN!
Climate Action Day

WIR ÜBER UNS

Weltbaustellen machen auf globale Entwicklungsziele aufmerksam Entwicklungspolitik trifft Kunst	4
Partnerschaft der Studierenden- und Hochschulgemeinde (KSHG) Ghanaische Studierende lernen Münster kennen	6
Aktionsidee für den Reformationstag Reformationsbrot: Backen für Gerechtigkeit!	7

ÜBER DEN TELLERRAND

Neue Studien des WWF und des NABU In Deutschland landet Palmöl zum größten Teil im Tank	8
30 Jahre nach Tschernobyl Was im Wald von Bartolomejevka geschah	10
Menschenrechte in der Schuhproduktion (Un)tragbar?	11

MIGRATION

Dossier der Zeitschrift „welt-sichten“ zur Migration Neue Wege gehen	12
SÜDWIND-Fact-Sheets zu „Migration, Flucht und Entwicklung“ Vielfältige Aspekte der Migrationsthematik	12
Überarbeitete Ausstellung von Pro Asyl Asyl ist Menschenrecht	13
Materialsammlung zum Thema Flucht Auf Flucht und Migration pädagogisch reagieren	14
Theaterstück von weltwärts-Rückkehrern geht auf Tour Zuhause in der Ferne	14

SERVICE

20. Eine-Welt-Landeskonferenz NRW in Münster Jetzt schon vormerken	15
Handysammelaktion von Missio Mein altes Handy für Familien in Not	15
Weltgebetstag der Frauen 2017 Philippinen - Was ist denn fair?	16
Unterrichtsmaterialien zum Thema Flucht Misereor in der Schule	16
Studie zur Inlandsarbeit der katholischen Hilfswerke Wie politisch sind sie?	17
Ausstellung und Bildungsmaterialien von Vamos e.V. PlanetPlastic - Wem gehört das Erdöl?	18
Newsletter „Globale Wirtschaft und Menschenrechte“ Menschenrechtsverletzungen entlang der Lieferkette	18
Einladung: Studientagung Fundraising für Umwelt und Entwicklung Schwerpunkt Stiftungsfundraising	19

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie gebeten würden, „Spiritualität“ verständlich in eigene Worte zu fassen, müssten Sie vielleicht doch erst einmal eine Denkpause einlegen, um dann mit einer Umschreibung beginnen zu können. Getreu dem Motto: Ich weiß, was es ist, solange ich es nicht erklären muss.

Vermutlich liegt man nicht ganz falsch, wenn man davon ausgeht, dass vielen Zeitgenossen zu Spiritualität als erstes einfällt: irgendwie aus einer anderen Welt, abgehoben, unpolitisch, frömmelnd ...

Ganz anders Thomas Schmidt. Ich hatte das Glück, diesem Arbeiterpriester aus Frankfurt zu begegnen, für den Spiritualität die sich wechselseitig bedingende Verbindung von Glauben und Praxis ist. Er definiert daher: „Spiritualität ist die innere Haltung des Glaubens, die in einer konkreten Nachfolgepraxis ihren Ausdruck findet.“

Sicherlich sind solche Begriffspaare nicht spektakulär, sondern haben vielmehr eine lange Tradition – von „Ora et labora“ (Benedikt) bis zu „Kampf und Kontemplation“ (Frère Roger Schutz). Gut aber, dass in immer neuen Formulierungen das Innere und das Hinwenden zur Welt verbunden werden! Gut auch, dass Thomas Schmidt beides zusammen als Spiritualität definiert! Zwei Fehlformen werden damit ausgeschlossen: der seelenlose Aktionismus einerseits ebenso wie die folgenlose Einker der andererseits.

Auch wir Aktive in der Eine-Welt-Arbeit brauchen wohl dauerhaft eine lange Balancestange, um die schwierige Gratwanderung im Engagement zu bestehen und nicht in eine der beiden genannten Schluchten abzustürzen.

Übrigens: Aus naheliegenden Gründen finden Sie in dieser Ausgabe eine eigene Rubrik „Flucht und Migration“. Da wir wissen, dass viele von Ihnen aus der Erkenntnis, die Dritte Welt ist längst bei uns angekommen, nun auch in der Flüchtlingsarbeit aktiv geworden sind, haben wir einige Tipps und Anregungen dort gesammelt.

Eine aufschlussreiche Lektüre des Infodienstes wünscht Ihnen



Ulrich Jost-Blome



4

Weltbaustellen machen auf globale Entwicklungsziele aufmerksam Entwicklungspolitik trifft Kunst

Ein Künstler-Duo macht den ersten Pinselstrich an einer Hauswand im Zentrum der Stadt. Es soll ein großes Wandbild entstehen, ein Mural, das sich mit Politik und Nachhaltigkeitsthemen beschäftigt. Genauer gesagt geht es dabei um die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals), die seit dem 1. Januar 2016 in Kraft sind. Diese Ziele, die zur 2030-Agenda gehören, sind bekanntlich das Ergebnis einer langen weltweiten globalen Debatte. Sie umfassen die Absicht, die Armut in all ihren Formen bis 2030 abzuschaffen, den Hunger zu beenden, den Klimawandel einzugrenzen und nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster zu fördern.

„Die SDG verkörpern gegenwärtig die einzige multilaterale Agenda mit einem positiven gestalterischen Anspruch. Dass dies erreicht wurde – trotz globaler Machtverschiebungen, zunehmender Ungleichheit, Kriegen, Terror und Flucht, ist ein Wert an sich“ urteilen Imme Scholz und Dirk Messner vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (DIE) in Bonn.

Die neuen Ziele ersetzen die Millennium Development Goals (MDG) der Jahre 2000 bis 2015. Anders als die MDG gelten die neuen Nachhaltigkeitsziele jedoch ausdrücklich für alle Länder. Damit ist es offiziell beschlossen: Auch Deutschland ist ein Entwicklungsland und muss sich stärker in Richtung Nachhaltigkeit entwickeln.

Genau da kommt Münster wieder in Spiel. Und Bochum, Bedburg, Dinslaken, Düsseldorf, Köln, Minden, Mülheim und Remscheid. In insgesamt 16 Städten entstehen 2016 und 2017 große Wandgemälde im öffentlichen Raum, die sich inhaltlich mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung beschäftigen. Diese Murals sind Teil der Kampagne „Weltbaustellen NRW“, die das Eine Welt Netz NRW e.V. leitet. Schirmherr ist der für Eine-Welt-Politik zuständige Landesminister Franz-Joseph Lersch-Mense. Das Ziel dieser Kampagne ist es, öffentlichkeitswirksam eine gesellschaftliche Debatte über die Ziele nachhaltiger Entwicklung anzustoßen und diese Thematik in die Gesellschaft zu tragen.

Jedes Kunstwerk wird von einem lokal-internationalen Künstler-Duo gestaltet und von einem umfangreichen Rahmenprogramm inhaltlich begleitet. Dieses reicht von einem Graffiti Jam über ein Kneipen-Quiz bis hin zu klassischen Diskussions- und Filmveranstaltungen. Die verschiedenen Kampagnen-Bausteine bieten vielfältige Möglichkeiten zu Gesprächen und Aktivitäten – und zugleich die Chance für Engagierte aus unterschiedlichsten Themenfeldern, sich aktiv einzubringen.

Den Auftakt feierte die Kampagne bereits im April 2016; die ersten Malorte sind bereits abgeschlossen. So ist die Weltbaustelle Bochum beispielsweise bereits im Juni vollendet worden. Dort hat ein deutsch-kubanisches Künstler-Trio sich den Themen Meeresverschmutzung (Ziel 14), Klimawandel (Ziel 13) und unfairen Wirtschaftsbedingungen (Ziel 12) gewidmet. In diesem Jahr sind außerdem noch Bedburg, Dinslaken, Düsseldorf, Köln, Minden, Mülheim und Remscheid an der Reihe; im kommenden Jahr ist Münster am Zug.



Infos:

Eine Welt Netz NRW | Kampagne Weltbaustellen NRW

Simone Lenz | Telefon: 0251 284669-19
E-Mail: simone.lenz@eine-welt-netz-nrw.de
Achtermannstraße 10 – 12, 48143 Münster



Partnerschaft der Studierenden- und Hochschulgemeinde (KSHG)

Ghanaische Studierende lernen Münster kennen

Sie haben den münsterschen Wochenmarkt erlebt, den Kirchturm der St.-Lamberti-Kirche bestiegen und an den Internationalen Studientagen der Katholisch-Theologischen Fakultät teilgenommen. Rund 20 Studierende aus Ghana waren knapp drei Wochen zu Gast in der Katholischen Studierenden- und Hochschulgemeinde (KSHG) in Münster. Das vielfältige Programm hat ihnen Einblicke in die deutsche Kultur ermöglicht und ihnen Stadt und Leute näher gebracht.

Seit 2002 besteht die Partnerschaft zwischen der KSHG und der Gemeinde Saints Peter & Paul Parish im nordghanaischen Tamale. „Der persönliche Austausch ist eine wechselseitige Bereicherung, man lernt die Lebensrealität, das Glaubensleben und die Kultur im jeweils anderen Land kennen und es entstehen zum Teil tiefe Freundschaften daraus“, erklärt Sebastian Salaske, Referent für „Eine-Welt-Arbeit“ in der KSHG und Organisator des Austausches. Eine solche Partnerschaft ermögliche außerdem das Gespräch darüber, wie es in einer sich wandelnden Gesellschaft gelingen kann, als junger Mensch den Glauben zu leben.

Diese Frage stand auch im Zentrum einer Begegnung mit Weihbischof Dr. Stefan Zekorn, dem Bischöflichen Beauftragten Weltkirche, und deutschen Studierenden. „Für die Menschen in Ghana ist es undenkbar, dass man auch ohne Gott glücklich sein kann“, wusste der Weihbischof, der die Partnergemeinden im vergangenen Jahr besucht hat. Wie kann man die deutschen Jugendlichen mit Gott in Berührung bringen? „Indem man bei den Kindern anfängt und ihnen den Glauben vermittelt“, erklärte Ignatius Akubire Awafo aus Ghana. „In unserem Land verstehen sich auch die jungen Menschen schon selbstverständlich als Teil der Kirche.“ Dieses Ziel müsse auch Deutschland verfolgen. Einen entscheidenden Unterschied sahen die deutschen Studierenden: Hier sei die Kirche oft nur einer von mehreren „Anbietern“ und stehe in Konkurrenz zu anderen. In Ghana dagegen sei die Kirche oft die einzige Möglichkeit, sich aktiv einzubringen.

Während ihres Aufenthalts in Münster setzten sich die jungen Erwachsenen auch mit anderen Religionen auseinander. Vertiefen konnten sie dies bei den internationalen Studientagen an der Katholisch-Theologischen Fakultät und dem Besuch der münsterschen Synagoge. In Kleingruppen besuchten sie außerdem verschiedene soziale Einrichtungen wie ein Seniorenheim oder den Wohnungslosentreff „An der Clemenskirche“. Letzteres beeindruckte besonders den Priester und Begleiter der Gruppe, Fr. Flavian Yipaalunah: „Ich war überwältigt von dem Engagement für die wohnungslosen Menschen. Die Ehrenamtlichen machen das aus Nächstenliebe, das ist großartig und hat mich sehr bewegt.“

Ein Treffen mit Bischof Dr. Felix Genn, ein Besuch im Friedenssaal und ein Empfang bei Oberbürgermeister Markus Lewe, außerdem eine Stadtführung, Grillen am Aasee, eine Kneipentour und immer mal wieder Fußball, am Bildschirm oder aktiv auf dem Rasen – die 20-jährige Flora

Vikpedome muss nicht lange überlegen, an was sie sich noch lange erinnern wird, wenn sie wieder in Ghana ist: „Das Tretboot-Fahren auf dem Aasee“, sagt sie und lacht. „So viel Spaß hatte ich selten.“ Nachdrücklich geprägt habe sie aber vor allem die große Gastfreundschaft der Deutschen. „Die Münsteraner haben uns mit offenen Armen empfangen, sie sind fantastische Menschen.“

Aktionsidee für den Reformationstag

Reformationsbrot: Backen für Gerechtigkeit!

Am 31.10.1517 hat Luther mit dem Thesenanschlag die Welt verändert. Er und viele andere haben darauf die Kirche von Grund auf erneuert. Die Kirche sollte zu einer Kirche für die Menschen werden. Daher hat Luther in einfachen Worten den Glauben erklärt, auch das Vaterunser. Darin heißt es bekanntlich: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“

Martin Luther verstand unter Brot viel mehr als einfach nur ein Backerzeugnis. Das tägliche Brot war für ihn zum Beispiel auch Haus, Kleider, Acker, Gesundheit, Wetter, Frieden, Freunde, gute Regierung.

Brot für die Welt, das weltweit tätige Hilfswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland, setzt sich dafür ein, dass Menschen in aller Welt Zugang zu Brot in diesem umfassenden Sinne erhalten. Auch 500 Jahre später ist für viel zu viele Menschen ist dieses tägliche Brot, immer noch nicht selbstverständlich: Vielen Menschen in Asien, Afrika, Lateinamerika und zunehmend auch bei uns fehlt es an ausreichendem und gesundem Essen, sauberem Trinkwasser, Land, Bildung, Gesundheitsversorgung, guten Regierungen, Frieden. Missstände wie Hunger, Armut, Ungerechtigkeiten, Zerstörung der Umwelt, Klimawandel sind die Folge.

Wir brauchen große Veränderungen, Reformationen, in der Art, wie wir wirtschaften und wie wir leben. Es braucht Menschen, die sich für Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen, die einen anderen Umgang mit Mitmenschen und Mitgeschöpfen einfordern und vorleben.

Die Aktion zum Reformationstag

1. Backen Sie Reformationsbrot und Reformationsbrötchen!
2. Laden Sie am Reformationstag - in der Tradition Martin Luthers, der bei Tisch klare Worte auf die Fragen seiner Zeit fand, - die Kirchengemeinden, Menschen in der Stadt zu einem gemeinsamen Essen des Reformationsbrotes beziehungsweise der Reformationsbrötchen ein.
3. Informieren Sie beim dem gemeinsamen Essen über den Veränderungs-, Reformbedarf in unserer heutigen Welt, damit alle ihr „täglich Brot“ haben. Dies umfasst, den Hunger und Armut zu beseitigen, die wachsende Ungleichheit zu verringern, Bildung für alle zu ermöglichen, Klimawandel zu stoppen, gute Regierungsführung u.v.m. Stellen Sie dabei beispielhaft die Arbeit von Brot für die Welt vor und wie das Hilfswerk sich weltweit engagiert, damit alle Menschen weltweit ihr tägliches Brot haben und in Würde leben können.



4. Regen Sie die Teilnehmenden solcher Veranstaltungen an, das Reformationsbrot weiter zu verschenken und backen Sie entsprechend über den Bedarf der Veranstaltung hinaus.

Weitere Ideen und Anregungen, zum Beispiel Tischreden, Gottesdienstentwurf

www.brot-fuer-die-welt.de/reformationsbrot

Das Material "Ich will's fair, ich kann nicht anders" (Postkarte, Miniheft, Plakat) kann diese Aktion ergänzen:

www.einfach-frei-2017.de/download/

Diese Materialien können auch im Amt für MÖWe bestellt werden: Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der Evangelischen Kirche von Westfalen, Olpe 35, 44135 Dortmund, Telefon: 0231 540970, E-Mail: info@moewe-westfalen.de, Web: www.moewe-westfalen.de



Neue Studien des WWF und des NABU

In Deutschland landet Palmöl zum größten Teil im Tank

Die Welt hat Hunger auf Palmöl. Und dies hat Folgen. So werden für den Palmölanbau in großem Ausmaß Regenwälder gerodet, bedrohte Arten wie der Orang-Utan vertrieben und Landnutzungsrechte von Kleinbauern missachtet. Mittlerweile erstreckt sich der Anbau von Palmöl auf eine Fläche von über 17 Millionen Hektar das entspricht der Hälfte der Gesamtfläche Deutschlands. Ein Großteil neuer Anbauflächen für Palmöl wird noch immer auf Waldflächen erschlossen. So wuchs die Palmölfläche zwischen 2011 und 2013 in Indonesien stärker als in den Jahren zuvor, obwohl 2011 in Indonesien ein Moratorium für neue Palmölkonzessionen auf Wald- und Torfböden verhängt wurde.

Eine neue Studie des WWF „Dem Öl auf der Spur“ zeigt: Deutschland verbraucht pro Jahr rund 1,8 Millionen Tonnen Palmöl. Der größte Anteil geht dabei in Biodiesel (41 Prozent), dicht gefolgt von Nahrungs- und Futtermitteln (40 Prozent) sowie in die industrielle Verwendung etwa für Pharmazie oder Reinigungsmittel (17 Prozent).

Den meisten Menschen, die normalen Dieselkraftstoff tanken, würde es nicht im Traum einfallen, dass sie Palmöl mittanken. In jeder Dieseltank-

füllung steckt ca. ein Liter Palmöldiesel. Die EU-Klimaschutzziele im Verkehrsbereich führten dazu, sich der Einsatz von Biokraftstoffen in den Jahren 2010 bis 2014 versechsfacht hat – von 456.000 Tonnen auf 3,2 Millionen Tonnen.

Der Grund für den extrem gestiegenen Verbrauch von Palmöl für Treibstoffe ist die seit einigen Jahren gesteigerte Produktion von hydrierten Pflanzenölen. Sie werden als Biokraftstoff vor allem Diesel beigemischt und basieren fast ausschließlich auf dem billigen Palmöl. Laut EU ist die Treibhausgas-Emission von hydrierten Pflanzenölen im Vergleich zu Diesel aus fossilen Brennstoffen nur halb so hoch.

Diese Berechnung beachtet aber nicht die Emissionen, die Palmöl beim Anbau verursacht. Palmöl muss zwar, damit es in der EU Kraftstoffen beigemischt werden darf, von bereits landwirtschaftlich genutzten Flächen stammen. Dies soll verhindern, dass Regenwälder gerodet werden. Doch das passiert nicht. Denn wenn Ölpalmlantagen für Biospirit auf Reisfeldern oder anderen bereits genutzten Flächen angelegt werden, dann weichen diese Reisfelder auf andere Flächen aus, beispielsweise in den Wald. Wälder werden also auch weiterhin abgeholzt. Hinzu kommt, dass Palmöl für Lebensmittel, Chemie, Kosmetik, Futtermittel und andere Zwecke keine Auflagen erfüllen müssen. Für deren Neuanlage werden dann bevorzugt Regenwälder abgeholzt oder Moore trocken gelegt. Die Studie des NABU zeigt, dass aufgrund dieser Landnutzungsänderung Palmöl dreimal mehr Emissionen verursacht als normaler Diesel und auch mehr Emissionen als Raps- oder Sojaöl.

Es ist höchste Zeit für die Erkenntnis: Palmöl darf nicht als Kraftstoff verwendet werden. Unsere Mobilität geht auf Kosten von Menschen und Umwelt in Indonesien, Malaysia und anderen Regionen der Welt. Es braucht eine echte Verkehrswende, um wirksam die Treibhausgasemissionen zu verringern. Das bedeutet in erster Linie Effizienzsteigerungen beim Kraftstoffverbrauch von Pkw, Lkw oder Flugzeugen allgemein und Verkehrsvermeidung beziehungsweise Verlagerung auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel.

Katja Breyer

WWF

„Dem Öl auf der Spur“

September 2016

www.wwf.de/palmoel

NABU und Transport & Environment

“Cars and trucks burn almost half of palm oil used in Europe”

Mai 2016



30 Jahre nach Tschernobyl

Was im Wald von Bartolomejevka geschah

Wir sehen das große, gelbe Strahlenwarnzeichen und ein „Durchfahrt-verboten“-Schild, aber 30 Jahre danach keinen Zaun, keine Schranken, keine Tafeln mit den Regeln zum vernünftigen Verhalten und dem Hinweis auf das, was vor 30 Jahren im Wald von Bartolomejevka geschah.

In den frühen Morgenstunden des 26. April 1986 geschah die nukleare Katastrophe. Es kommt zur unkontrollierten Kernschmelze. Erst am 9. Mai werden die Bewohner von Bartolomejevka nach den Feierlichkeiten zum Sieg im sogenannten Vaterländischen Kriege in Kenntnis gesetzt, dass sie einen neuen Krieg verloren haben. Strahlenmessungen beginnen. Wasser, Kartoffeln und Milch sind verseucht. Der Boden ist mit Cäsiumisotopen verseucht. 150 000 Quadratkilometer sind unbewohnbar und 70 Orte werden aufgegeben.

Der 22-jährige Fahrer schaut mahnend auf die Armbanduhr. Knapp eine Stunde wollen wir maximal in der Sperrzone sein und für uns die Frage klären, wie Menschen hier leben können. Sie heißt Ljuba und steht am Lattenzaun ihres Gartens. Es ist im April kalt in Weißrussland und sie trägt mehrere Kleidungsschichten übereinander. Ihr Gesicht drückt Freundlichkeit aus und ihre Augen sind voller Neugierde auf die Deutschen. Ljuba wohnt schon immer hier und als die Behörden den Befehl zur Räumung gaben, ist sie gegangen und wiedergekommen. Wo hätte sie auch in diesem Land hingehen sollen? Ihre Geschwister waren bereits im Krieg gestorben und so lebt sie vom Kohl, den Kartoffeln, den Hühnern und der Gans. Jedes Jahr verirren sich ausländische Journalisten zum Jahrestag von Tschernobyl in ihr Haus. Auf dem Feuer köchelt eine dünne Kohlsuppe und ein Ofen wärmt die einzige Stube des Hauses. Über allem hängt die Ikone und in der Ecke sitzt der Nachbar, der stumm die Ikone anstarrt. „Das tut er immer – er redet kaum – aber er ist bei mir geblieben“, sagt sie. Ohne Strom, Heizung und fließendes Wasser kämen sie ganz gut klar im strahlenden Wald. Nebenan steht noch ein Haus. Dort wohnt laut Ljuba die Babuschka, aber obwohl alles in dem Haus sauber und ordentlich ist, ist es kaum zu glauben, dass die alte Mutter dort noch lebt. Auf Fragen nach der großen Politik kommen die kleinen Antworten - für sie habe sich seit 30 Jahren nichts geändert: „Nach dem Winter kommt der Frühling und damit die Natur.“ Wir schweigen völlig fassungslos und schauen auf die alte Frau. Im Licht der Nachmittagssonne steht das Denkmal zum vaterländischen Sieg über die Nationalsozialisten. Wenigstens dieser Krieg ist gewonnen und der andere Krieg ist für alle Ewigkeit durch Strahlenbelastungen über Generationen verloren.

„Tschernobyl erinnert uns daran, dass wir die fürchterliche Lektion, die der Welt 1986 erteilt wurde, nicht vergessen sollen“, schreibt Michael Gorbatschow und Putin plant mit Weißrussland in diesen Tagen ein neues Atomkraftwerk.

Wir sehen das große, gelbe Strahlenwarnzeichen und ein „Durchfahrt verboten“-Schild, aber 30 Jahre danach kein Zaun, keine Schranken, keine Tafeln mit den Regeln zum vernünftigen Verhalten und dem Hinweis auf das vor 30 Jahren im Wald von Bartolomejevka geschah.

Thomas Kamp-Deister

Menschenrechte in der Schuhproduktion

(Un)tragbar?

Fünf paar Schuhe kauft der durchschnittliche Deutsche im Jahr. Was wir unserem sportlichen Turnschuh oder den eleganten Lederpumps nicht ansehen können, sind die Bedingungen, unter denen sie produziert werden: Während die Schuhindustrie durch Auslagerung der arbeitsintensiven Prozesse in Länder mit niedrigen Umwelt- und Sozialstandards ihre Gewinne steigert, bleiben die Rechte der Beschäftigten auf der Strecke.

Das SÜDWIND-Institut und andere Organisationen, die sich in der Kampagne Change Your Shoes engagieren, versuchen, die Lebenssituation dieser Menschen sichtbar zu machen.

Die Probleme beginnen bereits bei der Gerbung von Leder: Zwischen 80 und 90 Prozent des für Schuhe verwendeten Leders wird mit Chrom gegerbt. In den Produktionsländern verursacht dies verheerende ökologische Probleme und ist mit massiven gesundheitlichen Schäden für die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Gerbereien verbunden. Auch in den Schuhfabriken werden Menschenrechte verletzt. Eine aktuelle Untersuchung zur Schuhproduktion in osteuropäischen Ländern ergab: Die gezahlten Löhne reichen bei Weitem nicht aus, um deren

Grundbedürfnisse der Arbeiter und Arbeiterinnen und die ihrer Familien zu decken. Die Bezahlung nach Stückzahl führt dazu, dass Arbeitskräfte beim Umgang mit Chemikalien auf Sicherheitsmaßnahmen wie Handschuhe verzichten, um schneller eine höhere Stückzahl zu erreichen. Der Unterschied zwischen gezahlten und wirklich existenzsichernden Löhnen war in den osteuropäischen Staaten noch größer als in China, dem Land mit der größten Schuhproduktion weltweit. Dort wiederum klagen Arbeiterinnen und Arbeiter über den Zwang zu Überstunden, mangelnde Gewerkschaftsfreiheit und ebenfalls über Gesundheitsprobleme und niedrige Löhne.

In einem breiten Bündnis hat sich SÜDWIND dafür eingesetzt, dass Unternehmen in Deutschland mit einem Gesetz zu einer menschenrechtlichen Sorgfalt im Auslandsgeschäft verpflichtet werden. Der Nationale Aktionsplan für Wirtschaft und Menschenrechte, in dessen Rahmen eine solche Verpflichtung möglich wäre, wurde aber in der Aushandlung zwischen verschiedenen Ministerien immer weiter verwässert. Der Ausgang dieses Prozesses ist noch unklar, mit dem großen Wurf rechnet jedoch niemand mehr.

Was kann man in dieser Lage tun, um Veränderungen zu bewirken?

Einige Anregungen:

Informieren Sie sich bei Ihren Lieblingsmarken über die Produktionsbedingungen und zeigen sie so, dass sich Verbraucherinnen und Verbraucher für die Situation der Beschäftigten interessieren. Fragen Sie dabei, ob bei Zulieferern oder Tochterunternehmen existenzsichernde Löhne gezahlt werden.

Machen Sie sich schlau und erheben Sie Ihre Stimme: Auf www.suedwind-institut.de/changeyourshoes und <https://www.facebook.com/ChangeYourShoesDE> finden Sie nicht nur aktuelle Publikationen des Projektes, sondern bei Gelegenheit auch Unterschriftenaktionen. Durch Infostände oder Infoabende zum Thema oder auch Schuhtausch-Partys können Sie helfen, das öffentliche Bewusstsein zu stärken.

Pflegen Sie einen nachhaltigen Umgang mit Schuhen - durch langes Tragen, Reparatur und selteneren Kauf von Schuhen sowie den Kauf von Second-Hand-Schuhen.

Infos:

SÜDWIND, Eva-Maria Reinwald, Fachpromotorin für Globale Wirtschaft und Menschenrechte, www.suedwind-institut.de



Dossier der Zeitschrift „welt-sichten“ zur Migration

Neue Wege gehen

Im Dossier der Zeitschrift „welt-sichten“, Ausgabe September, stellen Brot für die Welt und Diakonie Deutschland praktische Ansätze für den konstruktiven Umgang mit Migration vor. Unter dem Titel „Neue Wege gehen“ umfasst das Heft Beiträge zu „Migration gestalten, nicht verhindern – international und in Deutschland“.

Die moderne Welt ist auf Vernetzung und Austausch angewiesen. Migration lässt sich durch Unterdrückung und Barrieren nicht abstellen. Daher bleibt der Politik nur die Anpassung an die migrationspolitischen Dynamiken. Sie kann steuern, moderieren, begleiten und gestalten, aber nicht generell verhindern. Mit Migration umzugehen ist eine gesellschaftspolitische Lern- und Gestaltungsaufgabe – und eine Frage der Menschenrechte. Migration gestalten, heißt dafür einzutreten, dass Verschiedene ohne Diskriminierung zusammenleben, zugezogene und einheimische Benachteiligte nicht gegeneinander ausgespielt werden. Wie können wir Mut machen, die Grenzen in unseren Köpfen zu überwinden?

Das welt-sichten Dossier stellt sinnvolle praktische Ansätze für den konstruktiven Umgang mit Migration vor und möchte damit einen diskursiven Prozess fördern, der internationale und nationale Perspektiven zusammenbringt.

Download:

www.welt-sichten.org/dossiers

SÜDWIND-Fact-Sheets zu „Migration, Flucht und Entwicklung“

Vielfältige Aspekte der Migrationsthematik

SÜDWIND knüpft mit den vier Fact-Sheets an die näher gerückten Migrations- und Fluchtbewegungen an und weist auf die vielfältigen Aspekte der Migrationsthematik hin:

Greift das erste Fact-Sheet die gängige Unterscheidung zwischen „guten“ und „schlechten“ Flüchtlingen auf und bettet sie in Mythen und Fakten zu Migration und Flucht ein, liefert das zweite Fact-Sheet einige grundlegende Information zu globalen Migrationsbewegungen und erläutert diese in Anknüpfung an den Migrationsforscher Joachim Oltmer als ein „zentrales Element der Anpassung des Menschen an Umweltbedingungen und gesellschaftliche Herausforderungen“. Die beiden anderen Fact-Sheets widmen sich spezielleren, aber nicht weniger aktuellen Aspekten der Migrations- und Fluchthematik: Unter dem Titel „Hilfe auf dem Weg“ berichtet ein freiwilliger Helfer von der Situation der

Flüchtlinge auf der Balkanroute und reflektiert zugleich die unverzichtbare Rolle der Helferinnen und Helfer, ohne die die Lage der Flüchtlinge noch verzweifelter wäre. Dass nicht alle Flüchtlinge nach Europa wollen, macht auch das vierte Fact-Sheet deutlich. Es bündelt unter dem Titel „Arbeit ohne Papiere“ die verfügbaren Informationen zur Beschäftigung syrischer Flüchtlinge in der türkischen Textilindustrie. Zu welchen Bedingungen arbeiten sie? Wie reagieren die (europäischen) Auftraggeberinnen und Auftraggeber auf deren Situation?

Die vier Fact-Sheets sind die ersten Publikationen, die im Rahmen des neuen SÜDWIND-Projekts „Migration, Flucht und Entwicklung“ erscheinen. Weitere vier Studien, drei Fact-Sheets sowie monatliche Blogbeiträge werden bis Ende 2018 veröffentlicht werden.

Die Fact-Sheets können über www.suedwind-institut.de/publikationen/2016/ bestellt werden und stehen ab sofort zum Download bereit.

Kontakt:

Südwind-Institut
Dr. Sabine Ferenschild

Telefon: 0228 763698-16,
E-Mail: ferenschild@suedwind-institut.de
suedwind-institut.de

Überarbeitete Ausstellung von Pro Asyl

Asyl ist Menschenrecht

Aufgrund der großen Nachfrage ist die Pro-Asyl-Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“ nun in einer neuen Ausgabe erhältlich. Sie soll wissensbasiertes Verständnis für Flüchtlinge und ihre Situation vermitteln und das Bewusstsein über die Allgemeingültigkeit und die Unteilbarkeit von Menschenrechten stärken.

Warum fliehen Menschen? Welchen Gefahren sind sie ausgesetzt? Welche Wege müssen sie beschreiten, welche Hindernisse überwinden? Wo und unter welchen Umständen finden sie Schutz? Dies sind die grundlegenden Fragen, zu denen die Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“ Informationen gibt.

Die nun fertig gestellte zweite Ausgabe beinhaltet weit reichende Aktualisierungen, viele komplett neu erarbeitete Themen sowie eine umfassende Erweiterung des gesamten Informationsangebots. Die Ausstellung besteht aus 37



Einzelplakaten im Format DIN-A1 und einem individuell beschriftbaren Ankündigungsplakat im Format DIN-A2. Die Begleitbroschüre hat das Format DIN-A3, sie umfasst 40 Seiten. Jede Tafel bildet eine in sich abgeschlossene Informationseinheit. Sollten Sie beispielsweise keinen entsprechend

großen Ausstellungsraum zur Verfügung haben, können Sie die einzelnen Tafeln auch frei kombinieren, von Zeit zu Zeit austauschen oder spezifische Informationsgruppen zusammenstellen.

Informationen und Bestellung:
www.proasyl.de

Materialsammlung zum Thema Flucht

Auf Flucht und Migration pädagogisch reagieren

Kontakt:
Eine Welt Netz NRW e.V.
Dorothee Tiemann
Achtermannstr. 10 – 12
48143 Münster
Telefon: 0251 2846 69-23
E-Mail: dorothee.tiemann@eine-welt-netz-nrw.de

„Flucht und Migration“ ist ein hochaktuelles Gesellschaftsthema, das zurzeit stark in die praktische Bildungsarbeit integriert wird. Aus diesem Grund hat das Eine Welt Netz NRW die Materialsammlung zum Themenkomplex Flucht aktualisiert. Außerdem gibt die Fachpromotorin Dorothee Tiemann Anregungen für alle, die sich in ihrer Bildungspraxis mit Flucht und Migration auseinandersetzen.

Mit vielen Hinweisen auf Unterrichtsmaterialien, Aktionen und Hintergrundinformationen bietet die Sammlung Anregungen, die Themen Flucht und Migration gezielter in die Bildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern, in Jugendverbänden, aber auch in die Erwachsenenbildung einzubeziehen.

Theaterstück von weltwärts-Rückkehrern geht auf Tour

Zuhause in der Ferne

Im Rahmen des Rückkehrerinnen- und Rückkehrerprojektes „Engagement hoch 5“ des Eine Welt Netzes NRW konnten fünf ehemaligen Freiwillige ihre Erfahrungen während ihrer einjährigen Dienste in Uganda, Chile, Tansania und Costa Rica in ein erlebnisreiches Theaterstück verwandeln. Unter der theaterpädagogischen Leitung von Giovanni Gino Santo entstand ein Stück, das sich sehen lässt.

Die Zuschauerinnen und Zuschauer werden von den fünf Schauspielerinnen mit auf die Reise genommen. Sie erleben mit ihnen Euphorie und Frust, die Arbeit im Projekt, Freizeitgestaltung, Probleme und das persönliche Wachsen daran. Die Wirklichkeit hat dabei nicht nur eine einzige Wahrheit parat, denn es kommt immer auf den Blickwinkel des Betrachtens an.

Ein freiwilliges Jahr weit weg von Zuhause – Was bringt das eigentlich? Und vor allem: Wem bringt das was?

Auf kreative Weise schafft „Zuhause in der Ferne“ Verständnis für globale Zusammenhänge und interkulturelle Themen und wirkt damit bewusst gegen Rassismus und Vorurteile in unserer Gesellschaft. Ist die Welt gerecht gestaltet? Und was haben wir damit zu tun? Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Schauspielerinnen während ihres Freiwilligendienstes und nun in dem Theaterstück. Sie möchten zum Perspektivwechsel anregen und andere junge Menschen dazu ermutigen, eigene Erfahrungen zu sammeln. Dafür stellen sie die Möglichkeit eines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes vor und gewähren uns einen Einblick in ihre Erfahrungen.

Ab Oktober sind sie mit dem Stück auf Tour und kommen auch gerne auf eure Bühnen. Ob Klassenzimmer, Jugendzentrum oder Kulturveranstaltung – möglichen Bühnen sind keine Grenzen gesetzt. Wer das Stück live sehen möchte,

ist am 7. November 2016 um 19 Uhr herzlich ins Forum I der VHS, Aegidiimarkt 2 in Münster eingeladen. Der Eintritt ist frei. Im Anschluss an die Aufführung laden wir zum Gespräch mit den Schauspielerinnen ein.

Infos:

Eine Welt Netz NRW, Helene Westkemper, Telefon: 0251 284669-26, E-Mail: helene.westkemper@eine-welt-netz-nrw.de



20. Eine-Welt-Landeskonferenz NRW in Münster

Jetzt schon vormerken

Das Eine Welt Netz NRW lädt am 24. und 25. März 2017 zur Eine-Welt-Landeskonferenz NRW in die Akademie Franz Hitze Haus Münster ein. Zentrales Thema: Die Zukunft der weltweiten Migration über die aktuellen Fluchtbewegungen hinaus. Gesucht werden Visionen und Ideen für

menschenwürdige Migration, „Weltbürgerschaft“, funktionierende Migrationsgesellschaften, Lösungen von „Weltbaustellen“, die zu Flucht führen. Zusammen mit Engagierten und Expertinnen und Experten soll dies in Vorträgen, Diskussionsrunden und Workshops thematisiert und

diskutiert werden. Daneben werden praktische Formen und Akteure des Eine-Welt-Engagements vorgestellt und das 25. Jubiläum des Eine Welt Netzes NRW gefeiert. Eine Anmeldung ist nach Erscheinen des Programms im Januar 2017 bei der Akademie Franz Hitze Haus möglich.

Handysammelaktion von Missio

Mein altes Handy für Familien in Not

Über 100 Millionen ausgediente Handys liegen nach Schätzung von Experten ungenutzt in deutschen Schubladen. Haben Sie auch ein altes Handy übrig? Mit diesem Gerät können Sie noch viel Gutes bewirken, denn es enthält wertvolle Rohstoffe.

Damit schützen Sie die Umwelt und helfen gleichzeitig Familien in Not. Der Partner des Internationalen katholischen Missionswerkes Missio, Mobile-Box, recycelt die in den Althandys enthaltenen wertvollen Rohstoffe und bereitet noch nutzbare Geräte zur Wiederverwendung auf. Aus den Erlösen spendet mobile box 60 Cent pro Handy an die „Aktion Schutzengel. Für Familien in Not. Weltweit.“ von Missio.

Diese Spende hilft Familien in der DR Kongo. Dort mussten Millionen Menschen vor dem Bürgerkrieg und den Kämpfen verfeindeter Milizen fliehen. Die Rebellen überfallen Frauen und ganze Dörfer und morden, plündern, brandschatzen. Mit brutaler Gewalt zerstören sie Familien und Dorfgemeinschaften. Ihren Konflikt finanzieren sie unter anderem durch die illegale Ausbeutung von Coltan, einem Rohstoff, der auch in unseren Handys steckt.

Hilfe erhalten die Opfer in den Traumazentren, die mit Unterstützung von Missio aufgebaut wurden. Erfahrene Therapeuten leisten den Frauen, Männern und Kindern, die extremes Leid erlitten haben, seelischen und medizinischen Beistand und geben ihnen neuen Mut.

www.missio-hilft.de/de/aktion/schutzengel/fuer-familien-in-not-weltweit/handy-sammeln/

Weltgebetstag der Frauen 2017

Philippinen - Was ist denn fair?

Der jährliche Weltgebetstag stellt 2017 das Land Philippinen in den Mittelpunkt; er wird im kommenden Jahr am 3. März weltweit gefeiert.

Ein langjähriger Kenner der Philippinen ist Bernd Schütze vom Münsterland Eine Welt e.V., Steinfurt. Er ist bereit, zur Vorbereitung zum Weltgebetstag Informationsveranstaltungen mit und für Ihre Gruppen und Pfarreien bzw. Kirchengemeinden durchzuführen. Einbringen kann der ehemalige Referent des Amtes für MÖWe seine langjährigen Erfahrungen im Kirchlichen Entwicklungsdienst (Brot für die Welt/Dienste in Übersee) und die vielen Kontakte zu den Kirchen und Nichtregierungsorganisationen in diesem Land Südasiens.

Außerdem können über den Verein Münsterland Eine Welt e.V. Informationsmaterialien und verschiedenste Anregungen zur Bildungsarbeit zum Thema Philippinen bezogen werden. Der Verein bietet ab Oktober 2016 Seminare zum Thema "Die Kokospalme - Ein Baum des Lebens für die Filipinos?" für Gruppen, Weltläden und Gemeinden an.

Kontakt:

Bernd Schütze, Verein Münsterland Eine Welt e.V., Telefon: 02551 3113, E-Mail: b.h.schutze@t-online.de

Informationen zum Weltgebetstag:
<https://weltgebetstag.de/>

Unterrichtsmaterialien zum Thema Flucht

Misereor in der Schule

Die Misereor-Unterrichtsmaterialien zum Thema „Flucht“ laden Schülerinnen und Schüler dazu ein, sich mit dem Leben von Flüchtlingen und den Fluchtursachen auseinanderzusetzen, die Arbeit der Misereor-Partnerorganisationen kennenzulernen und sich weiterführend mit der Situation, vor allem junger Flüchtlinge, in Deutschland zu befassen.

Für die Grundschule hat Misereor die Musterstunde „Kinder auf der Flucht“ entwickelt, die Schülerinnen und Schüler an die Problematik des Lebens von Kindern auf der Flucht heranführen soll.

Beim Unterrichtsmaterial „Menschen auf der Flucht“ für die Sekundarstufe I können Lehrkräfte oder Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ein passendes Modul für ihre Arbeit auswählen und sich mit ihren Schülerinnen und Schülern auf verschiedenen Wegen dem Thema zu nähern.

Auch für die Sekundarstufe II wurde eine Musterstunde „Fluchtursachen und Fluchtwege - Hoffnung auf eine bessere Zukunft“ entwickelt. Die Musterstunde lädt Schülerinnen und Schüler dazu ein, sich mit dem Leben der Flüchtlinge im Nordirak und den Flucht-



ursachen auseinanderzusetzen und sich weiterführend mit der Situation vor allem junger Flüchtlinge in Deutschland zu befassen.

Studie zur Inlandsarbeit der katholischen Hilfswerke

Wie politisch sind sie?

Wie politisch sind die weltkirchlichen Hilfswerke in Deutschland? Diese Frage leitet die von Maria Brinkschmidt vorgelegte Analyse der sogenannten Inlandsarbeit von großen katholischen Hilfswerken. Deren Aufgabe ist es bekanntlich, die Lebensverhältnisse der Armen weltweit zu verbessern. Dazu bedarf es der Bewusstseinsbildung und der fortdauernden Ermutigung der kirchlichen Basis.

Die „Landschaft“ katholischer Hilfswerke ist vielfältig. Die größten und in der Studie untersuchten sind Misereor, Adveniat, Renovabis, Missio, Caritas international und das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“. Diese Werke unterscheiden sich in ihrem Auftrag (missionarisch-pastoral und entwicklungsbezogen) und in den Regionen ihrer Projektarbeit (Afrika, Asien, Lateinamerika, Osteuropa).

Die Studie knüpft an Kontroversen um den politischen Charakter der Hilfswerke an. Sie reflektiert die Dynamik des Politischen und untermauert die These, dass eben diese Dimension des weltkirchlichen Engagements unbedingt zu stärken ist.

Maria Brinkschmidt: „Es fällt auf, dass die Materialien der Jahresaktionen, die sich an die Gemeinden wenden, den politischen Aspekt weitgehend ausblenden. Auch die Fastenaktion von Misereor – einem Hilfswerk, das dezidiert einen politischen Auftrag zu erfüllen hat – ermutigt vor allem zur Spende und nur ausnahmsweise zu politischem Engagement. Gleichzeitig weisen die an ein Fachpublikum adressierten Publikationen der Werke (Fachzeitschriften, Studien etc.) eine recht deutliche politische Komponente auf. Warum aber sprechen die weltkirchlichen Organisationen das Fachpublikum auf politische Art und Weise an, während die Gemeindemitglieder fast ausschließlich als Spender gesehen werden? Anscheinend überwiegt die Sorge, dass verstärktes politisches Engagement zu einem Rückgang der Spendeneinnahmen in den Gemeinden führen könnte – einem Rückgang, der in Zeiten scharfer Konkurrenz auf dem Spendenmarkt nicht hinnehmbar erscheint.“

Ein zweites Ergebnis der Studie: Zwar nehmen die Werke in der Öffentlichkeit durchaus ihre politische Aufgabe als Anwalt für die Armen wahr. Es wäre ein viel versprechender Weg, wenn sie dieses Engagement in die Gemeinden hinein kommunizieren und die kirchliche Basis zur Unterstützung dieser Arbeit motivieren würden.

Fazit: Sollten die Hilfswerke ihre politische Dimension stärken wollen, dann gäbe es dafür nach Einschätzung von Maria Brinkschmidt eine wichtige Vorbedingung, bei der auch die Eine-Welt-Aktiven in den Pfarreien in den Blick genommen werden: „Dies ist den Hilfswerken nur möglich, wenn die kirchliche Basis solch eine Arbeit gutheißt und aufgreift. Deshalb sollten die weltkirchlich Engagierten in den Gemeinden und Diözesen die Werke bei ihrer politischen Arbeit unterstützen und entsprechende Aktionen mittragen sowie vor Ort dafür werben.“

GESELLSCHAFT – ETHIK – RELIGION

6

Maria Brinkschmidt

**POLITISCHES HANDELN
ALS WELTKIRCHLICHE
AUFGABE**Eine Analyse der Inlandsarbeit
katholischer Hilfswerke

Ferdinand Schöningh

17

Maria Brinkschmidt:
Politisches Handeln als
weltkirchliche Aufgabe.
Eine Analyse der Inlandsarbeit
katholischer Hilfswerke.
Paderborn 2016, 294 Seiten,
36,90 Euro.



Ausstellung und Bildungsmaterialien von Vamos e.V.

PlanetPlastic - Wem gehört das Erdöl?

Vamos e.V. Münster entwickelt in dem Projekt „PlanetPlastic - Wem gehört das Erdöl?“ eine No-Plastic-Challenge (Bildungsmaterialien) und eine entwicklungspolitische Wanderausstellung mit und für Jugendliche. Ziel des Projektes ist es, die Verwendung von Plastik zu reduzieren. Jugendliche sollen für die Hintergründe der Rohstoffgewinnung, Verarbeitung und Folgen für Mensch, Umwelt, Wirtschaft und Politik sensibilisiert werden. Jedes Jahr werden weltweit mehr als 200 Millionen Tonnen Plastik hergestellt – zusätzlich zu dem bereits vorhanden Plastik in der Welt. Eine Welt ohne Plastik ist nicht mehr denkbar, aber inwiefern kann der Ge- und Verbrauch von Plastik reduziert werden?

Das Projekt möchte Alternativen zum Endprodukt Plastik und Visionen für einen nachhaltigen Umgang mit endlichen Rohstoffen thematisieren. Schülerinnen und Schüler eines Religionskurses (Klasse 8) des Kopernikus-Gymnasiums in Rheine unterstützen die Erstellung und stehen Vamos mit Rat und Tat zur Seite.

Die Ausstellung wird im April 2017 am Kopernikus-Gymnasium in Rheine eröffnet. Ab Mai 2017 stehen sie und die No-Plastic-Challenge zur Verfügung. Vamos verleiht die Ausstellung dann an Schulen und andere Bildungseinrichtungen, Initiativen, Städte und Gemeinden – und führt auch die No-Plastic-Challenge gerne bei Ihnen durch.

Das Projekt wendet sich an Schülerinnen und Schüler im Alter von 14 bis 20 Jahren, junge Erwachsene, haupt- und ehrenamtliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Bildungsarbeit, Lehrerinnen und Lehrer sowie an alle Interessierten. 2017 wird Vamos auch Fortbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen, Lehrkräfte und weitere interessierte Entleiherinnen und Entleiher der Ausstellung und der No-Plastic-Challenge durchführen. Gefördert wird das Projekt durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW (SUE) und durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Möchten Sie sich an dem Projekt beteiligen – beispielsweise die kommende Wanderausstellung in Ihrer Schule präsentieren? Haben Sie Interesse an einer Kooperation? Dann melden Sie sich bei uns.

Kontakt:
Vamos e.V., Steffi Neumann
Telefon: 0251 45431

neumann@vamos-muenster.de
www.vamos-muenster.de

Newsletter „Globale Wirtschaft und Menschenrechte“

Menschenrechtsverletzungen entlang der Lieferkette

Ob in der Textilindustrie oder Schuhproduktion, der Handyindustrie oder dem Kakaoanbau: Menschenrechtsverletzungen lassen sich an verschiedenen Stellen der Lieferkette aufzeigen, beispielsweise in einer ausbeuterischen und Lebensgrundlagen zerstörenden Rohstoffgewinnung oder in Arbeitsrechtsverletzungen und gesundheitsschädlichen Arbeitsbedingungen in der Produktion oder im Anbau.

Die beim Südwindinstitut angesiedelte Fachstelle Globale Wirtschaft und Menschenrechte informiert mit einem Newsletter über aktuelle Publikationen und Medienbeiträge zu Menschenrechtsverletzungen entlang der Lieferkette, über politische Handlungsmöglichkeiten und die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht von Unternehmen, Lernmaterialien sowie Veranstaltungen in NRW im Themenfeld.

Abonniert werden kann der Newsletter über diesen Link:
www.suedwind-institut.de/themen/globale-wirtschaft-und-menschenrechte/

Einladung: Studientagung Fundraising für Umwelt und Entwicklung Schwerpunkt Stiftungsfundraising

Die 14. Studientagung, die am 30. und 31. Januar 2017 im in der Akademie Franz Hitze Haus in Münster stattfindet, bietet sowohl Einsteigern ins Fundraising als auch erfahrenen Fundraisern kompaktes Fundraising-Knowhow aus der Praxis.

Ein Basis-Workshop hilft beim Einstieg in das komplexe Arbeitsfeld, Workshops zur Entwicklung einer individuellen Fundraising-Strategie und zu speziellen Fundraising-Methoden wie „Email-Fundraising“ und „Unterstützerkommunikation via social media“ geben konkrete Tipps zur Umsetzung im eigenen Verein. Zudem wird mit dem Schwerpunkt Stiftungsfundraising die Rolle von Stiftungen als Förderer von umwelt- und entwicklungspolitischen Projekten beleuchtet: Wer fördert was, welche Antragsbedingen sind zu beachten und wie reagieren Stiftungen auf die anhaltende Niedrigzinsphase?

Herzlich eingeladen sind alle, die Lust haben auf spannende Impulse, kollegiale Inspiration und neuen Elan für ihre Fundraising-Vorhaben.

Infos und Anmeldungen:
Akademie Franz Hitze Haus,
Telefon: 0251 9818-444, E-Mail:
niederschmid@franz-hitze-haus.de (Tagungsnummer:
17-205)

IMPRESSUM

Der **infodienst** der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Kirche von Westfalen erscheint unregelmäßig. Der Bezug ist kostenlos. Einzelne Artikel können nach Rücksprache mit der Redaktion kostenlos abgedruckt werden. Alle namentlich gekennzeichneten Artikel entsprechen der Meinung der Verfasser.

Redaktion: Ulrich Jost-Blome (V.i.S.d.P.), Katja Breyer // Layout: Thomas Bauer, kampile.de // Druck: Joh. Burlage, Münster // Fotonachweise: Evangelische Kirche von Westfalen, Bernd Schütze, Jörg Farys/Die.Projektoren; Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, Jörg Meier, Hermann Bredehorst/Brot für die Welt, Fritz Stark, Paul Jeffrey/Diakonie Katastrophenhilfe, Weltladen im Südviertel, FSD Münster, Christof Krackhardt, Brot für die Welt, privat //

Kontakt: Bischöfliches Generalvikariat Münster, Fachstelle Weltkirche, Rosenstraße 16, 48143 Münster, Telefon: 0251 495 - 398, E-Mail: jost-blome@bistum-muenster.de

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID 11415-1510-1004

Dieses Druckprodukt wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.





adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika

Schützt unser gemeinsames Haus

Bedrohte Schöpfung – bedrohte Völker

Weihnatskollekte 2016
am 24. und 25. Dezember
www.adveniat.de
[#zukunftamazonas](https://twitter.com/zukunftamazonas)